



So sieht derzeit der Musikunterricht aus: Emily (rechts) hat gerade eine Klarinettenstunde bei Andreas Friedländer.

Fotos: Claudia Köstlmeier/Kreismusikschule

Kreismusikschule mal anders

Unterricht per Computer und Smartphone kommt bei den Schülern gut an

Von Verena Lehner

Straubing-Bogen. Derzeit ist es etwas ungewohnt, wenn man in Mitterfels über den Platz vor der alten Georgskirche geht: Die Kreismusikschule ist verstummt. Kein einziger Ton, keine Melodie ist aus dem Gebäude zu hören. Wie alle Bildungseinrichtungen musste auch sie wegen der Corona-Krise ihren Betrieb vorübergehend einstellen. Wer allerdings denkt, dass die Musikschüler aufgehört haben, zu musizieren, der irrt sich. Denn der Unterricht geht weiter – per Smartphone, Laptop oder Tablet.

„Das Ganze kommt bei den Schülern wirklich sehr gut an“, sagt Andreas Friedländer, Leiter der Kreismusikschule. Als die bayerische Staatsregierung die Schließung aller Schulen und Bildungseinrichtungen bekannt gab, hat er sich überlegt, wie der Musikunterricht für die Schüler trotzdem in irgendeiner Form stattfinden könnte. „Und da dachte ich mir, wir probieren das jetzt einfach mal mit dem digitalen Unterricht.“ Er informierte sein Lehrerkollegium und viele fanden die Idee von Anfang an gut.

Eine Schülerin, die derzeit von Andreas Friedländer per Computer unterrichtet wird, ist die 14-jährige Emily aus Mitterfels. Anstatt in der Musikschule, steht sie mit ihrer Klarinette daheim in ihrem Wohnzimmer. Zusätzlich zum Notenpult steht auch noch ein Laptop bereit. Auf dem Bildschirm ist Andreas Friedländer zu sehen, der ihr Anweisungen gibt, sie korrigiert und ihr beim Vorspielen zuhört. Das Ganze klappt bestens, Emily hat sichtlich Spaß dabei.

Die Musiklehrer werden erfinderisch

Um ihre Schüler digital zu unterrichten, nutzen die Musiklehrer die gängigen Video-Angebote der verschiedenen Anbieter wie zum Beispiel WhatsApp, Facetime oder auch Skype. „Für viele war das am Anfang Neuland“, erzählt Friedländer. Und zwar sowohl für Lehrer als auch Schüler. Viele hätten sich mit dieser Art Technik noch nie zuvor befasst.

Umso mehr freut es Friedländer, dass das Ganze jetzt, knapp zwei Wochen nach Schulschließung, so gut angelaufen ist. Viele Kollegen

aus seinem Team sind dabei auch sehr kreativ. So arbeite ein Lehrer beispielsweise unter anderem mit speziellen Links auf der Video-Plattform „YouTube“, die er nur für seine Schüler erstellt. „Es gibt wirklich unendlich viele Möglichkeiten, den Kontakt zu unseren Schülern zu halten.“

„Kontakt zu den Schülern zu halten, ist wichtig“

Dass das gerade in diesen schwierigen Zeiten sehr wichtig ist, davon ist der Kreismusikschulleiter überzeugt. „Wir bekommen nicht nur von den Schülern, sondern auch von den Eltern sehr positive Rückmeldungen“, erzählt Friedländer. Die anstehende Musikstunde bringe ein wenig Struktur und auch Normalität in den derzeit doch sehr ungewohnten Alltag.

Diese Erfahrung hat auch Stefan Lang gemacht. Er unterrichtet an der Kreismusikschule unter anderem im Fach Trompete und ist mit seinem digitalen Unterricht am vergangenen Montag gestartet. Auch sein Arbeitsplatz wurde um eine Gerätschaft erweitert: Neben Klavier, Trompete und Notenständer

hat nun auch ein Tablet seinen Platz – die Verbindung zu seinen Schülern.. „Die Kinder haben echt einen Mordsspaß bei den Video-Stunden und die Eltern freuen sich, dass der Nachwuchs mal eine Zeit lang beschäftigt ist“, erzählt Stefan Lang.

Er gibt zu, dass er am Anfang ein wenig skeptisch war. Gleichzeitig wollte er aber auch unbedingt wieder unterrichten und Kontakt zu seinen Schülern haben. „Wir haben ja keine Ferien, die Schüler auch nicht, deshalb wollte ich irgendetwas machen.“

Dennoch war er sich nicht sicher, ob das mit dem digitalen Unterricht das Richtige ist. „Ich war mir sicher, dass das den Kindern Spaß macht. Aber ich war mir nicht sicher, ob die Technik funktioniert.“

Doch sie funktioniert, „Und das sogar erstaunlich gut“, sagt Lang. Das Einzige, was tatsächlich nicht ganz so gut klappt, ist gemeinsam zu musizieren. „Da ist die Zeitverzögerung dann doch ein wenig zu groß“, erklärt Lang.

Allerdings soll der digitale Unterricht an der Kreismusikschule ja kein Dauerzustand sein. Denn Ersatz für das echte gemeinsame Musizieren ist er dann doch nicht.